

***Die „Herstellung“ von Zivilgesellschaft.***

***Geberstrategien und Akteursnetzwerke der externen Demokratieförderung am Beispiel der Ukraine***

*von Susann Worschech*

Die Handlungsfähigkeit extern geförderter Zivilgesellschaften in postsozialistischen Ländern und die Wirkung dieser externen Förderung wurden in jüngerer Vergangenheit drastisch über- und zugleich unterschätzt: Einerseits sahen sich zahlreiche zivilgesellschaftliche Protestbewegungen seit der Jahrtausendwende, insbesondere der Euromaidan, mit dem delegitimierenden Vorwurf der „gekauften Revolution“ konfrontiert. Andererseits beklagen Praktikerinnen und Praktiker sowie Forscherinnen und Forscher seit den 1990er Jahren die geringe Wirksamkeit externer Demokratieförderung.

Dies führt zu der Frage, welchen Anteil die externe Demokratieförderung an der Herausbildung von Zivilgesellschaft und der Demokratisierung postsozialistischer Gesellschaften hat. Welche Strategien verfolgen die Förderer? In welcher Rolle sehen sie die Zivilgesellschaft im Demokratisierungsprozess? Und wie strukturiert sich die Zivilgesellschaft im Kontext externer Förderung?

Diese Fragen beantwortet die Autorin am Beispiel der Ukraine. Sie beschreibt in vergleichenden qualitativen Portraits die Programmziele und -inhalte, Budgets, Vorgehensweisen und Kooperationspartner von 34 Förderorganisationen in der Ukraine für den Zeitraum 2010 bis 2012. Die Portraits zeigen, dass die externe Demokratieförderung eine große Vielfalt aufweist – sowohl im Verständnis dieses Begriffs als auch bezüglich der Akteure. Von „der“ Demokratieförderung kann folglich kaum die Rede sein. Die Autorin berücksichtigt für ihre Studie erstmals auch zahlreiche Akteure, deren primäre Aufgabe nicht die Demokratieförderung ist, zum Beispiel Botschaften, sowie mittelosteuropäische Förderorganisationen, die neue Perspektiven und Ansätze in die Demokratieförderung einbringen.

Ein zentrales Ergebnis der Arbeit ist die Typologisierung der Förderstrategien: Professionalisierung, Politische Kulturförderung und Public Diplomacy. Diese drei Typen unterscheiden sich in der Schwerpunkt- und Zielsetzung, in der Zusammenarbeit der Förderorganisation untereinander und mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie im Budget, das für die Förderung der Zivilgesellschaft eingesetzt wird. Die Zivilgesellschaft wie auch die „Geberlandschaft“ strukturieren sich durch Angleichungs- und Differenzierungsprozesse auf Basis dieser Strategien. Diese Prozesse legt die Autorin mit Hilfe netzwerkanalytischer Verfahren offen. Die Professionalisierung erweist sich dabei als das dominante Fördermuster. Die Strategie der Politischen Kulturförderung ist hingegen relevant im „Entdecken“ neuer Initiativen und politischer Handlungsräume.

Die externe Demokratieförderung bewirkte eine zunehmende Professionalisierung des zivilgesellschaftlichen Engagements in der Ukraine. Die Analyse zeigt auch, dass externe Förderung allenfalls indirekt zur Demokratisierung beiträgt, und dass zivilgesellschaftliche Akteure relativ flexibel und zielgerichtet mit den unterschiedlichen ideellen und organisatorischen Anforderungen und „Angeboten“ der Förderer umgehen.

Die Dissertation wurde am 17. Dezember 2015 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder verteidigt. Sie erscheint im Juli 2017 unter dem Titel „Die ‚Herstellung‘ von Zivilgesellschaft: Externe Demokratieförderung in der Ukraine“ im VS Verlag für Sozialwissenschaften in der Reihe *Netzwerkforschung*.